



Plateau der Menschheit

49. Biennale in Venedig – einzigartige Inszenierung zeitgenössischer Kunst

Man muß schon etwas Zeit mitbringen, wenn man das von Gregor Schneider in den deutschen Pavillon hineingebaute „Tote Haus ur“ betreten, seine Irrwege, Kriechtunnel und Verschachtelungen erobern und in ihrer Irrationalität erfahren will. Vorsorglich stehen Stühle vor dem Eingang, und wartend kann sich der Besucher einstweilen über die spießige Allerweltshaustür wundern.

Diese Irritation setzt sich im Inneren fort, wenn Raum-, Zeit- und Gefühlswahrnehmung außer Kraft gesetzt, jede faktische Verlässlichkeit in Frage gestellt wird. *Gregor Schneider* wurde für diesen Beitrag zur 49. Biennale in Venedig mit dem Goldenen Löwen für den besten Pavillon ausgezeichnet – wir dürfen daher stolz auf ihn sein!

Nur dem Geduldigen wird der Eintritt in das „Paradise Institute“, einem Kino im Miniaturformat gewährt. Mit Kopfhörern ausgestattet, von Dunkelheit umhüllt wird man durch ein „surround“- und Filmerlebnis entschädigt. *Janet Cardiff* und *George Bures Miller* erhielten für diese Medieninstallation den Spezialpreis.

Friedliche Koexistenz aller Religionen

In schwarze Tücher gehüllt, in Reihen am Boden kniend, erwarten den Besucher 39 Klagen, die ihre Köpfe mechanisch bewegen und dabei unterschiedliche Gebete sprechen. Im Widerhall des Räume mischen sich die Worte zu einem unverständlichen Brummen, das ebenso gespenstisch wirkt wie die schwarzen Gestalten selbst. Wir befinden uns im russischen Pavillon, in dem *Sergei Schutow* mit seiner Installation „Abacus“ eine friedlich Koexistenz aller Religionen beschwören will. Er ist einer der 130 Künstler aus 63 Ländern, die in diesem Jahr an der ältesten internationalen Schau zeitgenössischer Kunst teilnehmen. Was 1895 mit einem geräumigen

Ausstellungspavillon (heute ital. Pavillon) in den „Giardini“ begann, hat sich inzwischen zu einem, riesigen Kunstparcours entwickelt. Seit 1907 haben 31 Nationen ihre eigenen Pavillons errichtet; in diesem Jahr stellte die Ukraine als erstes eigenes Projekt ihres Landes ein großes Militärzelt mit einer Panorama-Installation einer blühenden Landschaft dazu. Weitere 23 Bewerbungen liegen vor.

Video und traditionelle Malerei

Gespannt darf sich der Besucher noch bis 4. November 2001 auf eine Kunst-Wanderschaft durch Gärten, Arsenale und Stadt begeben und dabei erkunden, welche künstlerischen Aussagen hier unter dem diesjährigen Motto des Direktors *Harald Szeemann* „Plateau der Menschheit“ vereinigt wurden. Neben Video, Fotografie und Installationen wird er dabei erstaunlicher Weise auch traditionelle Malerei entdecken.

Es sind nicht nur die beeindruckenden Einzelwerke – manches bleibt auch unverständlich – sondern auch die einzigartige Inszenierung dessen, was heute im weitesten Sinne unter Kunst zu verstehen ist, die die Reise zur Biennale so lohnenswert machen.



Foto: Biennale-Katalog

Edvard Munch's Bild „Der Schrei“ in veränderter Form von *Jiri Suruvka*, 1996, Computer Airbrush 150x100cm

Dr. Ulrike Fuchs, Westerburg

49. Biennale von Venedig 10. Juni bis 4. Nov. 2001, Öffnungszeiten: tägl. 10 bis 18 Uhr, Sa bis 22 Uhr, Mo. geschlossen. Katalog: 2 Bände 100.000 ital. Lire in engl. oder ital. Sprache, Eintritt 25.000 ital. Lire. Anfahrt mit den Vaporetto-Linienbooten 1; 41; 24; 52; 61; 62; 82; Station: Giardini oder Arsenale.